



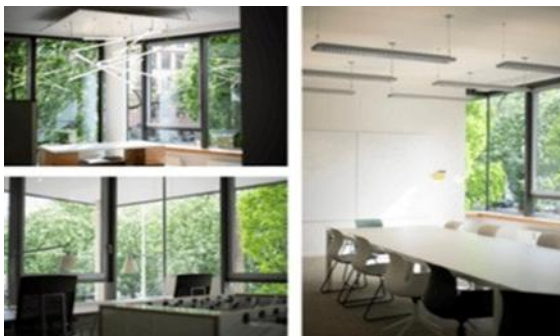
justTRADE fungiert als digitaler Finanzintermediär zwischen Privatanleger*innen und Handelsplätzen. Er ist Teil der wachsenden Fintech-Szene in Frankfurt und steht für die Digitalisierung und Plattformisierung der Finanzmärkte.

Kurzprofil

justTRADE ist ein deutscher Neobroker mit Sitz in Frankfurt am Main.

Einnahmen über:

- 2019 gegründet
 - 14 Mitarbeiter (laut LinkedIn)
 - Hamburger Allee 14, 60486
 - Frankfurt am Main
- Spreads (Unterschied zwischen Kauf- und Verkaufspreis)
 - Zahlungen von Handelspartnern
 - Datennutzung



justTRADE ist ein in Deutschland ansässiges FinTech-Unternehmen mit Sitz in Frankfurt am Main, das als digitaler Wertpapierbroker tätig ist. Das Unternehmen positioniert sich als technologiegetriebene Handelsplattform, die insbesondere den provisionsfreien Handel mit Finanzinstrumenten wie Aktien, ETFs, Derivaten sowie Kryptowährungen ermöglicht. justTRADE richtet sich primär an private Kleinanleger*innen und nutzt eine vollständig digitale Infrastruktur, um den Zugang zu Finanzmärkten zu vereinfachen und Transaktionskosten zu senken (vgl. justTRADE o. J.).

Das Geschäftsmodell von justTRADE basiert auf einer engen Kooperation mit regulierten Finanzinstituten, insbesondere mit einer depotführenden Bank sowie spezialisierten Handelspartnern. Dadurch tritt justTRADE selbst nicht als klassische Bank auf, sondern als Intermediär zwischen Kund*innen und Handelsplätzen. Die Wertpapiergeschäfte werden über elektronische Handelsplätze abgewickelt, was eine schnelle und standardisierte Orderausführung ermöglicht. Die Unternehmensgründung fällt in den Kontext einer zunehmenden Digitalisierung des Finanzsektors und ist Teil eines breiteren Trends der sogenannten „Neobroker“, die traditionelle Bank- und Brokerstrukturen herausfordern (vgl. ebd.).

Am Finanzplatz Frankfurt nimmt justTRADE somit keine systemrelevante Rolle im engeren Sinne ein, ist jedoch Ausdruck eines strukturellen Wandels. Der Finanzplatz wird zunehmend durch technologieorientierte Akteure ergänzt, die klassische Finanzdienstleistungen entbündeln und in neue, plattformbasierte Geschäftsmodelle überführen.

Schlagzeilen

justTRADE selbst war bislang nicht Gegenstand größerer öffentlicher Skandale oder medienwirksamer Schlagzeilen. Gleichzeitig ist justTRADE Teil eines FinTech-Sektors, der insgesamt zunehmend kritisch diskutiert wird. FinTech und insbesondere Neobroker-Unternehmen stehen in der öffentlichen und politischen

Debatte unter Beobachtung, etwa im Hinblick auf Anlegerschutz, Transparenz von Geschäftsmodellen, mögliche Fehlanreize durch provisionsfreien Handel sowie die Normalisierung spekulativen Verhaltens privater Kleinanleger*innen. Die Kritik richtet sich dabei weniger gegen einzelne Unternehmen als gegen strukturelle Effekte der Digitalisierung und Plattformisierung von Finanzmärkten (vgl. Kühner 2024).

Damit ist justTRADE weniger als Einzelfall zu betrachten, sondern als exemplarischer Akteur innerhalb eines Sektors, dessen gesellschaftliche Folgen zunehmend politisch und wissenschaftlich verhandelt werden.

Politikökonomische Perspektive

Loomis & Cockayne (2024):

A feminist approach to fintech: exploring 'buy now, pay later' technologies and consumer fintech

Langenbucher, K., et al. (2023):

Der Einsatz von „Digital Engagement Practices“ in der Vermögensanlage.

GAMIFICATION VON INVESTITIONEN

In der Kritik an Fintech-Plattformen wird Gamification als problematisch beschrieben, weil sie finanzielle Entscheidungen emotionalisiert und rationales Abwägen durch spielähnliche Mechaniken ersetzt. Belohnungssysteme, visuelle Reize und soziale Vergleichslogiken können dazu führen, dass Risiken normalisiert und komplexe finanzielle Prozesse vereinfacht oder verharmlost werden (vgl. Langenbucher et al. 2023, S.96).

Auf der Homepage von justTRADE wird Investieren als einfach, schnell und belohnend inszeniert. Elemente wie der Freundschaftsbonus, das „Freunde werben“-Programm, Sparversprechen („Sparen Sie im Schnitt 4€ pro Trade“) sowie auffällige Call-to-Action-Buttons („Depot eröffnen“) erzeugen eine spielähnliche Logik von Anreizen und Gewinnen (vgl. justTRADE o. J.).

Durch diese Gestaltung erscheint Investieren als niedrigschwellige, jederzeit verfügbare Aktivität, vergleichbar mit einem App-Spiel. Die emotional positive Darstellung überdeckt potenzielle Verlustrisiken und verstärkt kurzfristiges, häufiges Handeln.



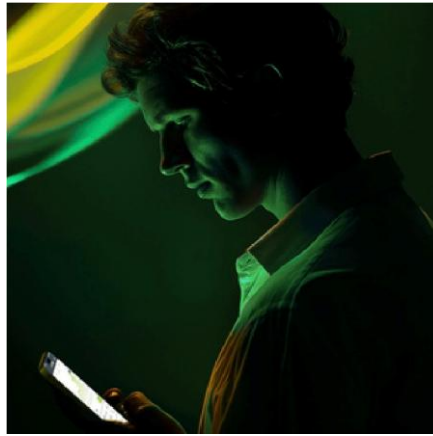
MASKULINE FINANZKULTUR & REPRÄSENTATION

Feministische Ökonomie kritisiert, dass Finanzmärkte historisch und kulturell als männlich konnotierte Räume konstruiert sind. Eigenschaften wie Kontrolle, Leistungsorientierung, Wettbewerb und Risikobereitschaft werden als Finanzkompetenz naturalisiert, während Fürsorge,

Abhängigkeit oder Unsicherheit ausgeblendet bleiben. Visuelle Repräsentationen spielen dabei eine zentrale Rolle (vgl. Loomis & Cockayne 2024, S. 2).

Die visuelle Gestaltung der justTRADE-Homepage zeigt ausschließlich weiße, junge bis mittelalte Männer, sowohl bei den Gründern als auch in den Werbe- und Blogbildern. Diese Bildsprache reproduziert das Ideal des souveränen, rationalen „Traders“, der autonom und selbstbewusst agiert.

Andere gesellschaftliche Gruppen, etwa Frauen, ältere Menschen oder People of Color, sind gar nicht sichtbar. Finanzkompetenz wird dadurch implizit als männlich und exklusiv dargestellt, während alternative Finanzrealitäten unsichtbar bleiben (vgl. justTRADE o. J.).



SOZIALE UNGLEICHHEIT & PRIVATISIERUNG VON SICHERHEIT

Aus politökonomischer Perspektive wird kritisiert, dass Fintechs zur weiteren Privatisierung sozialer Sicherheit beitragen. Finanzielle Absicherung wird zunehmend als individuelle Aufgabe verstanden, während staatliche Verantwortung in den Hintergrund tritt. Dies verstärkt soziale Ungleichheiten, da nicht alle Menschen über gleiches Kapital, Wissen oder Zugang verfügen (vgl. Loomis & Cockayne 2024, S. 2). justTRADE vermittelt Investieren als notwendige Strategie, um finanzielle Sicherheit in unsicheren Zeiten zu erreichen. Die Plattform adressiert Nutzer*innen als eigenverantwortliche Marktakteur*innen, die durch kluge Entscheidungen vorsorgen sollen.

Dabei bleibt unsichtbar, dass Investieren voraussetzt, über freies Kapital, Zeit und Finanzwissen zu verfügen. Wer diese Ressourcen nicht besitzt, wird strukturell ausgeschlossen. So trägt die Plattform dazu bei, soziale Ungleichheiten zu reproduzieren.

Quellen

- justTRADE (o. J.). Homepage und Unterseiten (Startseite, Blog, Kundenservice, Bonusprogramme). Abgerufen am 1. Februar 2026, von <https://www.justtrade.com>
- Kühner A. (2024) Oft mangelt es an Transparenz. Bankmag 73, 10–15.
- Langenbacher K et al. (2023) Der Einsatz von „Digital Engagement Practices“ in der Vermögensanlage. Zeitschrift für Bankrecht und Bankwirtschaft 35, 95–108.
- Loomis J and Cockayne D (2024) A Feminist Approach to Fintech: Exploring ‘Buy Now, Pay Later’ Technologies and Consumer Fintech. Journal of Cultural Economy 0, 1–17.